

Kampfsampf zu nehmen, eignen sich gewöhnlich vorzuziehen die tiefen philosophischen, historischen, politischen, psychologischen Wahrheit an, die Engels dargelegt hat.

Jeder Proletarier hat einen Streit durchgemacht, hat „Kompromisse“ mit verhassten Unterdrückern und Ausbeutern erlebt, — wo die Arbeiter die Arbeit aufnehmen mußten, entweder ohne etwas erreicht zu haben, oder unter Eingehen auf nur teilweise Befriedigung ihrer Forderungen. Jeder Proletarier beobachtet, daß der Situation des Klassenkampfes und der starken Zuspitzung der Klassenkämpfe, in der er lebt, den Unterschied zwischen einem Kompromiß, das durch objektive Bedingungen erzwungen ist (die Klasse der Streikenden ist leer, sie erhalten keine Unterstützung von außen, sie haben bis zum äußersten gehungert und sind erschöpft), einem Kompromiß, das die revolutionäre Eingebung und Bereitschaft zu weitem Kampf der Arbeiter, die dieses Kompromiß abschließen, durchaus nicht beeinträchtigt — und, andererseits, einem Kompromiß der „Verräter“, die ihre Angst um die eigene Haut (auch Streikbrecher gehen „Kompromisse“ ein), ihre Feigheit, ihren Wunsch, sich an die Kapitalisten anzuschließen, ihre Rücksichtslosigkeit gegenüber Einschüchterungen, manchmal auch gegenüber Beleidigungen, manchmal Alimosen, manchmal Schwelgereien seitens der Kapitalisten auf objektive Verhältnisse abwägt (besonders viele solcher Kompromisse von Verrätern enthält die Geschichte der englischen Arbeiterbewegung seitens der Führer der englischen Trade Unions, aber in dieser oder jener Form haben fast alle Arbeiter in allen Ländern eine analoge Erfahrung beobachtet).

Es gibt natürlich einzelne, außerordentlich schwierige und verwickelte Fälle, wo es nur mit größter Anstrengung gelingt, den wirklichen Charakter dieses oder jenes „Kompromisses“ zu bestimmen — wie es Fälle von Nord gibt, wo es nicht leicht ist, zu entscheiden, ob ein zu rechtfertigender oder sogar notwendiger Wort vorliegt oder eine unzerstörliche Fahrlässigkeit oder sogar ein feindschaftlicher hinterlistiger Plan. Es versteht sich, in der Politik, wo es sich oft um äußerst komplizierte nationale und internationale — Wechselbeziehungen zwischen den Klassen und Parteien handelt, wird es sehr viele schwieriger Fälle geben, als die Frage eines zulässigen „Kompromisses“ beim Streit oder eines verräterischen „Kompromisses“ des Streikbrechers, des verräterischen Führers usw.

Ein derartiges Rezept oder eine solche allgemeine Regel („Anerkennung Kompromisse“) zu formulieren, die auf alle Fälle paßt, das ist eine Illusion. Man muß einen eigenen Kopf auf den Schultern haben, um sich in jedem einzelnen Falle zurechtzufinden. Darin besteht u. a. die Bedeutung der Parteiorganisation und der Parteiführer (die diesen Titel verdienen), daß durch langwierige, beharrliche, verschiedenartige, allseitige Arbeit aller denkenden Vertreter der gegebenen Klasse, die notwendigen Kenntnisse, die notwendige Erfahrung, der notwendige — außer Wissen und Erfahrung — politische Instinkt herausgearbeitet wird, um komplizierte politische Fragen schnell und richtig zu lösen.

Ein Bluff des SPD.-Vorstandes

Wahlprotokoll gegen Hindenburg.

Um zu bemerken, was für ein tüchtiger „Kämpfer“ der Hindenburg-Reaktion er ist, hat der sozialdemokratische Parteivorstand gegen die Gültigkeit der Reichspräsidentenwahl beim Wahlprüfungsgericht „Einpruch“ erhoben. Dies Wahlprüfungsgericht besteht nach einem 1920 vom Reichstag angenommenen Gesetz aus drei Abgeordneten (dem Zentrumsmann Dr. Spahn, dem Volksparteier Dr. Kahl, dem Sozialdemokraten Dittmann) und zwei Reichsgerichtsräten. Es tritt am 8. Mai zusammen, um über die einzelnen Fälle von Wahlbeeinflussungen, Wahlverluste und Forderungen wie Stimmentzückungen zugunsten Hindenburgs zu entscheiden, ob auf Grund der einzelnen Berichte gegen das Wahlergebnis und die Wahlrechtlichkeit der Reichspräsidentenwahl Einspruch wird oder nicht.

Selbstverständlich wird Hindenburgs Wahl nicht falliert werden, obwohl sie durch Erpressungen, Verursachungen, durchgängige und gefälschte Stimmzettel und durch ungeliebliche Einriffe vieler Wohlwollender und „republikanischer“ Beamter zustande gekommen ist. Der sozialdemokratische Protest führt eine ganze Reihe derartiger Wahlvergehen und Beispiele von Wahlbeeinflussungen und Fälschungen an.

Das Wahlprüfungsgericht wird einige dieser Fälle rügen, im übrigen es jedoch bei der Wahl Hindenburgs belassen. Die SPD. wird sich für überstimmt erklären und ihren „Kampf“ für den reaktionären Terror (der, wie der „Vorwärts“ schreibt, im Lande umhertreibt) auf die nächsten Wahlen und auf den nächsten Wahlprotokoll verschieben.

Die große staatsmännliche Aktion des SPD.-Parteivorstandes ist nichts anderes als einer der vielen Klenden, aus denen die sozialdemokratische „Realpolitik“ ausschließlich besteht. Die sozialdemokratischen Führer wissen, daß sie ihren Wählern eine „Tat“ gegen die monarchistische Reaktion schuldig sind. Also wird protestiert und an die „republikanischen“ Instanzen appelliert, um damit eine Aktion gegen die Monarchisten voranzutreiben. Wie brauen sie doch ein Kampf gegen die monarchistische Reaktion auf dem Boden des parlamentarischen Systems und der Verfassungsbestimmungen! Die Presse des Hindenburg-Stocks nimmt denn auch die Protestgeschichte der SPD. mit Gelächter auf. Zu gleicher Zeit verbeugen sich die Koalitionsbrüder vom Zentrum und von den Demokraten vor Hindenburg. Ihre Presse ist unwillig über die ungeschickte Demagogie der SPD. Deren Protest sei „wenig zweckmäßig“ und der Antrag auf Ungültigkeitserklärung wäre „bestenfalls gar nicht durchzuführen“. Eine solche Aktion tut den Monarchisten, die sich dank sozialdemokrati-

scher Regierungsweisheit in den Richter- und Verwaltungsstellen breit machen und die dementsprechend auch den republikanischen Staatsapparat beherrschen, gar nicht wehe. Mit papierenen Protesten und Appellen an die Verfassung wird der monarchistische Reaktion und ihrem Präbentenden nicht beigegeben sein. Der offene Brief der SPD. gibt konkrete Methoden der wirklichen Bekämpfung der Monarchisten an. Diese Vorschläge haben die sozialdemokratischen Koalitionspolitiker abgelehnt und statt dessen erneut die Kuhhandelerei mit den Deutschnationalen in Preußen um eine gemeinsame Regierung aufgenommen.

Die Schaumbläseerei des SPD.-Vorstandes wird die acht Millionen sozialdemokratischen Wähler nicht von erneuten Fragen an die sozialdemokratischen Führer abbringen:

Was tut ihr ernsthaft gegen die monarchistische Reaktion? Der Hinweis auf papierne Proteste und große Redensarten wird auf die Dauer die sozialdemokratischen Wählermassen nicht befriedigen. Sie werden mit Hilfe kommunistischer Aufklärung einsehen, daß der Kampf gegen Hindenburg nur erfolgreich auf dem Boden des Klassenkampfes und nicht im Sumpfe der bürgerlich-monarchistischen Koalition geführt werden kann.

Einig im Steuerraub von den Böckischen bis zur SPD.

Berlin, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Vöbe, Sozialdemokrat und Präsident des Reichstages, hatte in der Sitzung des Weisungsausschusses vorgelesen, wegen der großen, grundlegenden Bedeutung der Steuerfrage, bei der ersten Beratung zwei Redner von jeder Fraktion zu Worte kommen zu lassen. Die erste Rednerreihe war heute mit der Rede des vöbeischen Abgeordneten beendet. Als die zweite über die Schließen-Steuer beginnen sollte, teilte der Reichspräsident mit, daß alle Parteien von den Böckischen bis zu den Sozialdemokraten auf den zweiten Redner verzichten, damit die Steuerentwürfe möglichst schnell in die Diskussionskommission der Ausschüsse verhandelt werden können. Sinter den Redner hatten also die Schwarz-Rot-Gelben mit den Schwarz-rot-rot-Regierungsparteien befristet, die reaktionären Steuerentwürfe des monarchistischen Finanzministers v. Schlieben möglichst schnell der öffentlichen Kritik zu entziehen. Und die Sozialdemokraten, die in ihren Blättern von einem „Kampf gegen die reaktionären Steuermaßnahmen“ schreiben, schließen durch Verzicht auf einen zweiten Redner ihren Fall mit dem Bloß der Steuerräuber. Der einzige Redner war Genosse Koenen.

Genosse Koenen führte aus: Der Verzicht der übrigen Parteien auf die Reden der zweiten Garnitur ist symptomatisch für die Vereinbarungen, die auch auf anderen Gebieten zwischen den angeblich so streitenden Marx- und Hindenburgparteien be-

Große Funktionär-Berammlung

Dienstag, den 12. Mai, abends 7,30 Uhr im „Bürgerkassino“.

Thema: Bericht vom Zentralkomitee.

Es sind sofort Flugblätter im Sekretariat abzuholen!

U. B. 6

sehen. Das nennt sich „Steuerramp“. Die Herren „Republikaner“, die Sozialdemokraten insbesondere, behaupten, daß auf dem Boden des Parlamentes ausschließlich die Entscheidung über das Schicksal des Volkes solle. Jetzt haben sie Gelegenheit, mit dem Rechtshand abzurechnen, was sie ihren acht Millionen Wählern versprochen. Aber da schweigen die Sozialdemokraten in Einheitsfront mit Zentrum, Deutschnationalen und Stinnespartei.

Siehe! redet niemand mehr von „Vollverteilung“! Siehe! liegen

alle Lasten auf den Schultern der wertigsten Massen. Wie sieht es mit dem Kampf der Sozialdemokraten gegen diese Steuern aus? Selbst die Gleichberechtigung der Arbeiter mit den übrigen Steuerzahlern zu schaffen, lehnt die Sozialdemokratie ab. Durch die verlorne Methode des Lohnabzuges werden die Arbeiter betrogen. Ihnen wird der letzte Pfennig besteuert, während eine andere Schicht der Bevölkerung sich um jede Steuer drücken kann. Der Sozialdemokrat Braun hat in der Nationalversammlung die Lohnsteuer die „beste und gerechteste Form der Steuerbeitragsung“ genannt, und der hiesige Minister Kellisch nannte ein Lohnabzug sogar eine „revolutionäre“ Steuer. Angesichts der Steuerergebnisse des letzten Jahres kann wohl keine Rede mehr von einem gerechten Steuerproblem sein. Wir haben die Aufhebung dieses systematischen Steuerraubes beantragt, aber die Sozialdemokraten haben mit den Deutschnationalen die Aushebung des Lohnabzuges jedesmal abgelehnt.

Die Sozialdemokraten haben damit das Kapital begünstigt. Beweisen Sie, daß es den Arbeitern, Angestellten, Beamten und versinkenden Mittelklassen nicht schlechter geht, wie den Besitzenden! (Juraus aus dem Zentrum: „Sie werden gerecht behandelt!“) Es ist also „gerecht“, daß die Besitzenden schwindeln, lügen und betrügen dürfen. (Erneuter Juraus: „Rachweihen!“) Der Steuersekretär Poppig hat im Steuerauswahrspruch erklärt, daß die Steuermoral so gesunken ist, daß es nicht möglich sei, den alten Steueretat mit 80 Prozent ausrechen zu halten. Wenn sie mit 33% Prozent belastet sind, schwindeln sie noch so, daß es selbst der kaiserliche Staatssekretär nicht mehr ertragen kann; denn das ist ihr Vorrecht. Die Arbeiter dagegen werden „gerecht“ behandelt.

Nur durch die kommunistischen Anträge werden die wirklichen Interessen der Arbeiterklasse vertreten. Die Kommunistische Partei hat dem schwarz-rot-goldenen Bloß, insbesondere den Sozialdemokraten, Gelegenheit gegeben, einmal zu bemerken, ob sie die beschriebenen Forderungen zum Kampfe gegen die Monarchisten wahrnehmen wollen. Die Sozialdemokraten haben auf unierten Offenen Brief nicht geantwortet.

Das Reichsoberhaupt ist schon zu Hindenburg eingeschwenkt. Genering erklärt seine „Mission für erledigt“. Demokraten

und Zentrum gehören schon längst zum Bürgerbloß, denn in ihnen in der monarchistischen Reichsregierung, die nach Hindenburg bestatigt werden wird. Das nennt sich Bürgerbloß. In Wirklichkeit ist es die schwarz-weiß-rot-goldene Koalition von Hindenburg bis Marx, und die Sozialdemokratie ist lediglich der Umgang des Zentrums und der Demokraten für diese Bürgerbloßregierung.

Es dümmert bei den SPD.-Arbeitern

Der unerhörte Verrat ihrer „linken“ Führer bei der Präsidentschaftswahl hat viele sozialdemokratische Arbeiter erbittert und manchem die Augen geöffnet. Ganz offen ist die Empörung im Zwickauer Bezirk. Nicht nur die Mitglieder, auch die Funktionäre verweigern die Parteiarbeit. So z. B. in der Zwickauer Ortsgruppe der SPD. Den Zwickauer SPD.-Arbeitern wollte es, wie so vielen Arbeitern, nicht in den Kopf, daß ein reaktionärer Zentrumsstapfen, Marx, als den man ihn vor wenigen Wochen im „Sächsischen Volksblatt“ hingestellt hatte, mit einemmal ein Vertreter der Arbeiterklasse sein sollte. Sie hatten deswegen einstimmig beschlossen, seine Wahlarbeit zu leisten. Die Folge war, daß man ihnen Paul Levi auf den Hals schickte, um sie wieder umzustimmen. Und es gelang dem Paul auch, einen Teil wieder „zur Vernunft“ zu bringen, wogegen indessen der andere Teil nach wie vor hartnäckig jede Wahlarbeit ablehnte.

Das Ende vom Liede war, daß die beiden Vorsitzenden ihrer Kletter niederlegten. Die einzige Wahlarbeit leistete ein alter pensionierter Gewerkschaftsbeamter, der mit Kleisterkopf und Plataten die Wählerlisten bearbeitete. Am Wochtag erhielten sich viele SPD.-Arbeiter der Stimme und gerade solche, die sonst immer gegen die Wahlstimmigkeit weitererten. Die Folge der verräterischen SPD.-Politik war dann auch eine über hundertprozentige Stimmenzunahme der Kommunisten in Zwickau.

Der anlässlich der Wahl geoffnete Riß in der Zwickauer SPD. ist nun nicht etwa jetzt wieder verklebter. Der Verrat war zu groß, als daß ihn die SPD.-Arbeiter so mir nichts da nichts überwinden konnten. Der Riß zeigt sich sogar in der Stadtverordnetenversammlung, wo die sozialdemokratischen Gewerkschafter gegen ihren einzigen Fraktionsführer stimmten.

Wie gelangt es dümmert bei den SPD.-Arbeitern. Aber damit ist es nicht genug. Die SPD.-Arbeiter müssen Klarheit gewinnen. Sie müssen erkennen, daß sie innerhalb ihrer Partei auch in Zukunft verraten werden, daß im Rahmen ihrer Partei keine Möglichkeit besteht, Arbeiterpolitik zu betreiben, weil die SPD. an die Bourgeoisie gefettet ist.

Enthüllte Kommunistenheke

Vor einiger Zeit verbreiteten die Zeitungen eine Meldung über ein Attentat auf das königliche Palais in Sofia. An diese Meldung knüpfte sich die wüste Kommunistentheke. Jetzt meldet WTB:

„Die auch in die Berliner Presse übergegangene Meldung, daß durch den Verbruch der Unterminierung des königlichen Palais ein Anschlag auf König Boris unternommen werden sollte, entbehrt jeder Grundlage.“

Damit ist der Schwindel über die kommunistischen Attentate enthüllt. Die Bourgeoisie behauptete die Meldung aber, um die Redaktionen der Zantoff-Regierung zu bedauern.

Die SPD.-Arbeiter gegen den Verrat der Führer

Breslau, 9. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Eine Mitgliederversammlung der SPD. Breslau nahm eine Resolution mit 14 gegen 99 Stimmen an, in der verlangt wird, daß die SPD. keine Koalitionspolitik mehr treiben und zur Parteigründung zurückkehren soll.

Neue „Friedensbotschaft“

Berlin, 9. Mai. Die Morgenblätter melden aus Washington: Der Vorsitzende des Marineministries des Kongresses, Fuller, legte, er werde in der nächsten Tagung dem Kongress dringend empfehlen, daß die hawaiischen Inseln zum stärksten militärischen Stützpunkt der Welt gemacht werden sollen.

Die Amsterdamer gegen die Gewerkschaftseinheit

Wolfs Telegrammen-Bureau verbreitet folgende Meldung: Amsterdam, 8. Mai. Wie verlautet, soll auf der Tagung des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes die Frage der Zulassung des russischen Gewerkschaftsbundes nicht erörtert werden, weil der Internationale Gewerkschaftsbund noch keine Antwort auf den vom Generalrat des Internationalen Gewerkschaftsbundes am 7. Februar gefassten und dem russischen Verband zur Stellungnahme übermittelten Bescheid erhalten hat. Dieser Bescheid brachte die Bereitschaft des Internationalen Gewerkschaftsbundes zum Ausdruck, mit dem russischen Gewerkschaftsbund zu einer gemeinsamen Sitzung in Amsterdam zusammenzutreten, falls dieser den Wunsch zu erkennen gäbe, zum Internationalen Gewerkschaftsbund zugelassen zu werden.

Die Meldung beweist, daß die Amsterdamer die Gewerkschaftseinheit mit den russischen Gewerkschaften nicht wollen. Sie verlangen von den russischen Organisationen die Amsterdamer Politik anzunehmen, also in Deutschland mit zu Hindenburg zu gehen.

Es ist wohl ganz klar, daß die Amsterdamer jetzt jede Gemeinschaft mit den russischen Kampforganisationen nicht wollen, wie sie sich allenthalben mit der schwärzesten Reaktion verbinden.

Arbeiter, ertämpft die Gewerkschaftseinheit!

Der Herr Bloß



Hindenburg gewährt
Luis
Luis!
Luis!
Luis!

Republikanische „Real“politik Hindenburgs Reichsbanane beherrscht die Situation



5 Minuten vor dem Ende

Herr Herr Bloß



Luis!
Luis!
Luis!
Luis!

Prozeß gegen russische Revolutionäre 1905

Mit Rücksicht auf den vor kurzem zu Ende gegangenen Tolstoj-Prozeß ist folgende Schilderung aus dem jetzt herausgegebenen Buch: „Im Morgenrot der Revolution“. Verlag der Jugend-Internationale, besonders interessant.

Die Zeugen betraf das Gericht für jeden Tag in Gruppen von einigen Mann ohne Rücksicht auf die Prozeßstände, über die sie auslagten sollten. So erschien denn nach jenem ungenügenden Gemerl war, am Zeugnis ein Bauer von etwa 40 Jahren mit gelohrenen Haaren und lautem Boh. Ohne zu warten, bis er gefragt wurde, sagte er unter lautem Ausrufen: „Ja, also, ich schließ...“

Der durch den vorhergehenden Zeugen gereizte Kraicheninnikow unterbrach ihn.

„Ich bitte Sie, uns zuerst zu sagen, wer Sie sind, über welchen Punkt des Prozeßes Sie auslagten wollen und dann erst zu sprechen; und jetzt sagen Sie damit an, daß Sie geschlafen haben. Jeder von uns hat geschlafen. Aber was das mit dem Gericht zu tun haben soll, ist gänzlich unerfindlich.“

Das eingehörteste Bäuerlein verstimmt gänzlich, und es folgerte nicht wenig Anstrengung, ihn dahin zu bringen, daß er überhaupt wieder sprach. Schließlich brachte man mit Mühe heraus, daß er der berühmte Wächter der Druckerei „Kuffi“ sei, mit dem die Vorlesenden des Rates bei dem Druck einer Nummer der „Nachrichten“ so roh verfahren wären. Höchst unüblich änderte Kraicheninnikow sofort sein Verhalten ihm gegenüber und fing an, ihm mit weicher, schmeichelnder Stimme Fragen vorzulegen.

„Wo ich schließ“, erklärte der Wächter. „Wenigstens hore ich, wie man an die Tür klopft. Ich stehe auf, um nachzufragen: da stehen Arbeiter. Was für welche, kann ich nicht deutlich erkennen, weiß es dunkel ist. Nun, denke ich, wenn es klopft, dann will einer irgend etwas. Ich mache also auf. Herein kommen Drucker, aber nicht unsere, sondern fremde. Nun, sie kommen und sagen: Wir müssen bei Euch in der Druckerei arbeiten, das heißt eine Zeitung drucken.“ Ich antwortete ihnen: „Wenn es nötig ist, nun dann drucken.“ Ich habe ja damit nichts zu tun.“ Zu mir aber sagte er: „Du darfst nicht eher hinausgehen, bis wir fertig sind.“ Das heißt, ich war sozusagen verhaftet.“

„Nun, und was taten Sie?“ fragte Kraicheninnikow äußerst interessiert.

„Nun, ich fragte sie, aber schlafen kann ich doch?“, da sagten sie: „Natürlich!“ Nun, und dann bin ich eingeschlossen.“

„Erzählen Sie weiter. Wie ging die Sache weiter?“ fragt Kraicheninnikow etwas gereizt.

„Nun, als sie fertig waren, haben sie mich gewacht, und ich habe sie hinausgelassen. Das war die ganze Geschichte.“

„Hat man Sie bedroht, beleidigt?“ dringt Kraicheninnikow in ihn, völlig die Geduld verlierend.

„Aber warum sollten sie mich denn bedrohen, angraben Herr? Nichts haben sie zu mir gesagt, sie hatten doch auch keinen Grund dazu. Habe ich ihnen denn etwa was getan?“

Kraicheninnikow entläßt gereizt den Zeugen. Im Publikum lacht man.

Als nächster Zeuge erscheint ein dicker, rüchlich getriebener Bauer von etwa 40 Jahren, der so aussieht, wie ein Mehl- oder Prosabauer. Kraicheninnikow wird wieder lebhafter. Er stellt sich heraus, daß der Mann der Lagerverwalter der Druckerei der berühmten „Kowojse Wremia“ ist, der Swamin über 25 Jahre kien und endlich gebietet hat. Er leitet den Eid, wobei er sich tief inbrünstig befreit, mit einem Wort, er erwidert bei dem Staatsanwalt und den Richtern die freudigsten Hoffnungen. Den Fragen der Gendarmen zufolge hatte auch er unter unerbittlicher Verhaftung zu leiden gehabt, als wir die Druckerei der „Kowojse Wremia“ zum Druck von Nr. 7 der „Nachrichten“ mit der „Kowojse Wremia“

Der Zeuge spricht langsam und klar:

„So war im Novemberdrittel. Auch unsere Zeitung erschien nicht. Ich habe abends bei mir zu Hause. Da kommt jemand zu mir und sagt: Du sollst in die Druckerei kommen.“ Nun, wenn man noch mit verlangt, muß ich gehen. Ich gehe hin und sehe da Drucker.“

„Ihre eigenen oder fremde?“ fragt Kraicheninnikow.

„Es waren unsere und auch fremde. Zuerst waren es mehr fremde.“

„Nun, wie diese waren wohl von den einen und den anderen?“

„Fremde waren etwa zehn Mann. Von den unseren waren anfangs drei oder vier da, dann wurden es ihrer vierzig.“

Die Unterhaltung nimmt eine unangenehme Wendung und Kraicheninnikow bezieht sich, sie abzubrechen. Tatsächlich ist es schwer, von der Bergewaltigung von vierzig Leuten durch zehn zu reden, wenn diese zehn mit dem Sehen und Drucken einer Zeitung beschäftigt sind.

„Gut, fahren Sie fort“, fordert Kraicheninnikow ihn auf.

„Ich gehe hin. Man kommt zu mir und sagt: Du bist der Lagerverwalter.“ — „Das bin ich“, antwortete ich.

„Öffne uns bitte den Lagerraum, denn für die Zeitung müssen wir Papier und Farbe nehmen.“ Ich machte also auf. Nun muß man wissen, daß das Schloß zu unserem Vorratsraum einfach ein Wis ist: Man klopft daran herum und fertig ist die Sache. Aber ich sehe, es sind Leute von Verstand. Wozu soll man das Schloß zerbrechen, wenn man mich rufen kann und ich mit dem Schlüssel aufmache, wie es sich gehört.“

„Ich bitte, zur Sache zu kommen“, mahnt Kraicheninnikow.

„Ich machte den Lagerraum auf. Sie nahmen eine Rolle Papier und Farben heraus. Ich machte hinter ihnen zu. Sie gingen an die Maschine. Hier sagte der unsere Druckerei leitende Herr Fjodorow: „Seht nur zu, Brüder, daß ihr mir die Kompositionsmaschine nicht beschädigt.“ Sie antworteten: „Was wollen Sie, wir haben einen erstklassigen Meister bei uns.“ Und, die Wahrheit zu sagen, ihr Meister war erstklassig. „Aber“, sagen sie, „wenn ihr Bedenken habt, so können wir Euren Maschinen rufen, damit niemand sich beunruhigt.“ Sie schickten jemand nach ihm aus und in ganz kurzer Zeit machte ich unser Komposition rüchlich an die Arbeit. Nun, ich sehe sie mir näher an und bemerke, daß man mich nicht mehr braucht. Ich frage also: „Kann ich jetzt nach Hause gehen?“ Sie antworteten aber: „Nein, warte du nur, bis wir fertig sind, dann kannst du gehen.“

„Wie schien, Euer Herr, Herr Vorlesender, daß sie recht

An Hindenburg

Heraufgekliegen nun wieder bist du Aus den Menschenabfallgruben des Weltkriegs, Du irrleidend selbstkränkelnd Gelpetit. Eidverbunden dem vertriebenen Wilhelm. Von Reichsmödel umwittert, Ein wandernder Grabhaufer, An dem schon die Würmer leben — Schöpfer genial organisierter Hungernöte — Blutige Kränkel umfekten dich, Wie Gerümpel Zweier Millionen Geplagte, Präsident von des heiligen Blutgotts Gnaden, Der Stahlgewitter wachien ließ...“

Die verwirrten Seelen der Kleinbürger haben neues Leben künstlich die eingehaucht. Und es klopfen sich ihre Schenkel vor Triumphheulen Die Herren der Montanfonzerner: „Der alte Hindenburg, Das ist's, was wir brauchen, Das ist ein Mann, Der über den Parteien steht... Weiter Deutschlands, Deutschlands Eckherd, Wir lassen ein wenig sucheln ihn Wie mit einer Zauberzute mit dem Marshall Das ist Magie, Das wirkt als Schreck-Hypnose, meine Heern! Lebte er nicht als Legende noch fort In dem Herz oil unserer braven Frontkrieger! Auf drum — unter Hindenburgs Schirm und Schutz — Zu neuen Grenzschlachten gegen die Arbeiter!“

Deutschland! Land der Blutrichter und Henker! Ihr schwarz-rot-goldenen Henker der Republik! Laßt sehen uns bald joch ein Schauspiel: Wie händisch-deut ihr wieder strammst, Eilig aus Hüftgelenken heraus Paradebeine schmeißt, Rechts schwenkt marsch — Sechs Jahre lang Haben ja Ebert und ihr Die Stufen zum Thron ihm behauen... Den patriotischen Zylinder aufgeschulpi Und „Treu um Treu“ salbender Vest dem greisen Großhenker aller Front Die hahlbadgehärtete Hand! — „Heil dir im Siegerkranz“ Donnern jetzt Kirchenorgeln, Die Stahlhelmdruck bläst sich, Eisenkreuze und Ordenssterne Klimpfern in der Luft...“

Schwarz deckt sich heute die Sonne Über Deutschlands Arbeitsstätten, Ein leuchtender Todeswirbel, Fabrik-Sirenen alarm-trillert! Maschinen klirrt! Blase, Prolet, deine Lunge mit hin In den roten Aufruhr-Wind, Der kirsend über die Pflaster pfeift!... Rote Herz-Blut steigt, Das rote Herz-Blut der Völker reist. —

Dies Dem Neugewählten zum Gruß! Johannes K. Besch.

hatten. Denn wie konnten sie mich hinauslassen? Sie hatten etwas heimliches vor, und ich war für sie ein Unbekannter. Wenn ich hinausgehe, laße ich meine Zunge nach links und nach rechts wandern und sie können davon den Schaden haben.“

„Ihre Erwägungen sind für den Gerichtshof ganz und gar uninteressant“, unterbricht ihn Kraicheninnikow, der schon wieder anfängt, gereizt zu sein.

„Nun, ich bitte.“

„Doch bis wann hielt man Sie verhaftet?“ fragt der Staatsanwalt.

„Aber ich war ja gar nicht verhaftet. Man sagte mir, ich sollte nicht hinausgehen, wenigstens nicht bis zum Morgen, so lange sie nicht fertig waren.“

„Was haben Sie nun die ganze Zeit über getan?“ fragt der Staatsanwalt von neuem.

„Was ich getan habe? Die Leute arbeiten da in der Stunde, soll ich allein untätig dastehen? Ich half ihnen drucken!“ erklärte zur allgemeinen Ueberraschung der treue Diener der „Kowojse Wremia“.

Im Publikum lacht man. Kraicheninnikow verliert zuletzt die Geduld. Sein Gesicht verzerrt sich vor Schmerzen, und er faßt sich mit der Hand nach der Leber. Als Schlussakkord der Aussagen dieses Zeugen erscheint seine Antwort auf die Frage unseres Verteidigers:

„Sagen Sie, Zeuge, Sie haben ausgesagt, daß man Sie nächstherweise in die Druckerei geholt habe. Sie haben natürlich Zeit verloren. Haben bis zum Morgen gearbeitet und beim Druck der „Nachrichten“ geholfen. Hat man Ihnen etwas für Ihre Bemühungen bezahlt?“

Der Mann blinzelt listig mit den Augen und gibt zur Antwort:

„Was haben Sie damit zu tun?“

Das Publikum lacht. Die Verteidiger lachen. Auch einige Richter können sich kaum halten vor Lachen.

Es entsteht eine solche Atmosphäre, daß es immer weniger möglich wird, die Warden der Gendarmen über die Anwendung von Gewalt usw. aufrechtzuerhalten.

Das Kinderheim der Rotarmisten

In Madikawka besteht ein Kinderheim, das eine Gründung der Rotarmisten ist und von ihnen unterhalten wird. Die Rotarmisten dürfen stolz auf ihr Werk sein. Der Sowjet hat ihnen dafür ein geräumiges, helles Haus überwiesen mit weitem Garten, der den Kleinen Sonne und Schatten gewährt. In der Anstalt wirken ein Arzt, einige Erzieherinnen und ein Erzieher, dazu die Haus- und Wirtschaftsangestellten. Man empfindet die freudige Zusammenarbeit aller. Jeder ist ganz und gern auf seinem Posten. Leitung und Verwaltung sind offensichtlich muster-gültig. Spiel-, Unterrichts- und Speisezimmer der Kleinen und ihre Schlafkale sind hell, luftig, freundlich hygienisch gehalten, die Betten tabellos sauber. Es sind mehrere Isolierkammern für Krankheitsverdächtige und Kranke vorhanden. Das Anschauungs- und Spielmaterial ist nicht reich, aber gut ausgewählt. Die Anstalt ist einigen 50 Waisen und Halbweisen im Alter von drei bis sechs Jahren ein Heim; manche von ihnen wurden auf der Straße aufgelesen.

Sie haben eine sehr geistig und geistig besser entwickelte, glücklichere Schar kleiner Mädchen und Knaben beieinander gesehen. Jedes Kind war erwachende Lebensfreude und Lebenskraft. Die Kleinen sangen die Internationale, jedoch mit eigenem Text, ihrem Verständnis angepaßt. Sie führten Bewegungsspiele und Tänze vor. Einige stellten kluge Fragen an mich. Viele Kleinen hatten sicherlich nur Einsicht, Liebe, Geduld, Konsequenz als Erziehungsmittel kennen gelernt, nie Gebuld, brutale Gewalt. Sie waren unbelangen, zutraulich, ohne jählinglich und frech zu werden. Mit Liebe und Vertrauen hängen sie an allen Genossen und Genossinnen, die in der Anstalt tätig sind. Die Rotarmisten geben wie ältere Brüder aus neben dieses Bild aus dem Reich der „hollschweidischen Schreden“ das traditionelle Waisenhaus der „Kulturländer“, deren Symbol die Zuchtzute ist! Klara Jettin.

Ein Wolga-Don-Kanal

In Rußland beschäftigt man sich zurzeit mit einem Projekt, das große Bedeutung für die Weltverkehrsbeziehungen haben kann. Es handelt sich um eine Kanalverbindung zwischen der Wolga und dem Don, die den Bolgashiffen die freie Ausfahrt zur offenen See im Süden ermöglichen soll. Die Wolga, beinahe die größte Fluß Europas, ist die wichtigste Wassererschließung der russischen Provinzen. Durch das sogenannte Marien-Kanal-System ist sie mit der Ruma, dem finnischen Meerbusen und der Ostsee verbunden. Russisches Getreide geht aber in großen Mengen auch nach Italien und Südafrika. Hauptächlich für diese Transporte ist der neue Kanal gedacht. Es soll in einer Ausdehnung von 100 Kilometern zwischen den Städten Sarepta an der Wolga und Kalasch am Don gebaut werden und die Wolga mit der offenen See bei Noworossk am Schwarzen Meer verbinden. Der Hafen von Noworossk soll ebenfalls umgebaut werden, um die Einfahrt von großen Seedampfern zu ermöglichen. Sobald auch der Rhein-Donau-Kanal fertiggestellt sein wird, werden die russischen Exportwaren — hauptsächlich Getreide und Rohstoffe — von der Wolga über Noworossk auf direktem Wege durch die Rhein-Donau-Wasserstraße über Deutschland nach der Ostsee und weiter nach England, Holland, Belgien und Nordfrankreich verschifft werden können. Den- neben Weg können Waren aus den genannten Ländern nach Südrussland transportiert. Die Kosten des gewaltigen Projektes sind auf 150 Millionen Rubel veranschlagt. Die mutmaßliche Arbeitsdauer dürfte fünf bis sechs Jahre betragen.

Der unermüdlige Arbeiter

Der „Liberaire“, das Organ der französischen Anarchisten, brachte vor einiger Zeit den folgenden kleinen interessanten Ausschnitt aus dem Roman des französischen bürgerlichen Schriftstellers M. Albert Cohuet:

„2 Jahre vor dem Kriege sah ich in der Rue Cajas einen Mann, der an die Mauer eines Hotels geklopft, im Begriffe war, vor Schwäche, Hunger und Entkräftung umzufallen. Ich nahm ihn beim Arm und er ließ sich führen. Es war schon nach Mitternacht und alle Cafés waren geschlossen. Wir gingen in die Konditorei am Boulevard Saint Michel, die immer offen ist. Wir aßen belegte Braten, tranken Tee und plauderten dabei. Er war ein Russe und erzählte mir, daß er bis spät in die Nacht hinein mit seinen Landstuten in einem Zimmer des Hotels, vor dem ich ihn schwankend gefunden hatte, gearbeitet habe. Er und seine Freunde hatten verpfunden, zu Mittag und zu Abend zu essen. Komische Leute! Die Meinungen der anderen sind gebildet, beredt und bestrebt, die Meinungen der anderen nicht zu verletzen. Wir sprachen von Varrès, von Karl Marx, von Tolstoj, den er nicht schaute, und von Kristine Briand. Als wir auseinandergingen, schaute mich der Mann seinen Namen: Lenin.“

Bücher-Ecke

„Das Flutbad von Halle“. Unter diesem Titel erscheint Jacoben im Viva-Verlag eine Broschüre. Darin enthalten sind die Reden der Abgeordneten der verschiedenen Parteien im preussischen Landtag nach der Schließung in Halle. Nichts kann treffender aufzeigen die schamlose Heuchelei der bürgerlichen Parteien und andererseits die brutale Billigung der Flutbad durch die Schuldigen selbst. Die kommunistischen Abgeordneten hielten scharfe Abrechnung mit dem System Runge-Severing-Höring und verlangten Verhaftung der Mörder. Jeder Arbeiter, welcher diese Schrift, die trotz des großen Umfangs und des ausgezeichneten Titelbildes nur 10 Pf. kostet, liest, wird auch hier wieder klar erkennen, daß einzig und allein die KPD. überall und immer die Arbeiterinteressen vertritt und alle übrigen Parteien, vor allem die SPD., überall dort an der Spitze sind, wo es gilt, Arbeiterinteressen zu vertreten.

Neuerseinerungen:

Lenins gezeichnete Werke, 1. Band. Preis: gebunden 8 Mark, broschiert 6 Mark. Weiter eine neue Auflage von Lenin, „Die Kinderkrankheiten des Kapitalismus im Kommunismus“ mit Einleitung und Erläuterungen von Gen. K a j l o w. Preis: 1 Mark. Kadel, „Farmat“. Preis: 0,25 Mark. Leosten, „Boshaft Amerika Europa erobern will“. Preis 0,25 Mark. „Die englische Gewerkschaftsdelegation in Rußland“. Preis 0,45 Mark.

Veranstaltungskalender

12. 6. Montag, den 11. Mai, abends 7,30 Uhr: Konferenz der Elternräte im Sekretariat Jakobsgasse 15. Tagesordnung: Elternratswahl.

Jellengruppe Johannstadt. Heute Sonnabend, den 9. Mai, abends 7,30 Uhr Mitgliederversammlung im „Schulguthof“, Schulguthof, Ecke Ziegelstraße. Erscheinen aller notwendig.

N.-D. Jellengruppe 1 und 2. Eltern, welche ihre Kinder zur 30., 14. und 7. Volksschule senden, kommen Sonntag vormittags 10 Uhr im Restaurant „Nichtendel“, Nichten-, Ecke Johann-Nieder-Straße zusammen. Beiruft Elternratswahl.

Jellengruppe Neust.-St. 2. Sonnabend den 9. Mai, abends 7,30 Uhr Mitgliederversammlung im Nichtenhof. Ein Referent ist gemeldet. Genossen, macht es euch zur Pflicht, zu allen Parteiveranstaltungen zu erscheinen. Die Leitung.

Jellengruppe N.-D. 3. Sonnabend den 9. Mai bei Wiederanders wichtige Mitgliederversammlung.

Jellengruppe Cotta. Sonnabend den 9. Mai, abends 7,30 Uhr Mitgliederversammlung im Lübecker Hof. Thema: „Was ist Volkshilfe?“ Referent: Goldammer.

N.F.D. Jellengruppe. Montag, den 11. Mai, abends 7,30 Uhr Mitgliederversammlung im Reichsapfel.

N.F.D. Dr. Neuben. Sonnabend den 9. Mai, abends 7,30 Uhr im Restaurant Wartenburg, Niederlichth. Volksversammlung. Samstagsabend willkommen.

N.F.D. Zentrum. Sonntag den 10. Mai Ausflug des N.F.D. und Jungfrauen. Stellen morgens 5,30, Abmarsch 6 Uhr. Stellplatz: „Nichten“. Kameraden mit Fahrrädern unbedingt zur Stelle!

N.F.D. Gitterjee. Die nächste Versammlung findet am Montag, den 11. Mai, abends Punkt 8 Uhr im Nichtenhof statt. Kameraden! Erscheint vollständig.

Gem. prof. Kreidender, Gruppe Cotta. Montag, den 11. Mai, abends Punkt 7,30 Uhr, im Reichsapfel Gruppenabend. Bei tag des Genossen Wedel: Gottesglaube und Arbeiterleben. Gäste willkommen.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit. Sonnabend, den 9. Mai, abends 7,30 Uhr, Versammlung: Gruppe Köstau im Restaurant zum Hirsch, Köstauer Straße Ecke Köstau-Wallwitz-Platz. Gruppe Köstau bei der Genossin Zimmermann, Hauptstraße 20.

Verein für volkshilflichen Wasserpost, Gruppe Altstadt-C. Sonnabend, den 9. Mai, abends 7,30 Uhr, Vorstandssitzung im Volkshaus. Alle Genossinnen und Genossen mit Rad Sonntag früh Hauptmarkthalle. Abfahrt Punkt 7 Uhr Richtung Tharandt. Mitglieder der anderen Gruppen sind herzlich eingeladen. Lampen sind mitzubringen.

Turner Köstau. Sonntag, den 10. Mai, Tagesstour nach Oberklosterwitz. Ab Hauptbahnhof 5,23 Uhr bis Oberklosterwitz. Umkleen in Heidenau. (Sonntagskarte.)

Theater am Wasanplatz
Heute und folgende Tage:
Der Gott der Rachel
Drama in 3 Akten von Schalom Asch
Beginn Wochentags 8, Uhr, Sonntags 7, Uhr
Sonder- und Feiertage 9, Uhr nachmittags
Hänsel und Gretel
Märchenstück von Henz

WOHNUNG SIEDLUNG

JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT DRESDEN 1925

Baufeld u. Baugewerbe — Wohnungseinrichtungen
Kleinwohnhäuser — Kleingartenanlagen
Sonderausstellung des Sächsischen Handwerkes
Wissenschaftliche Abteilung

Eröffnung am 16. Mai
Täglich nachmittags und abends Konzerte
Sonderveranstaltungen — Vergnügungspark
Große Wert-u. Geldlotterie: Gewinne zu M. 1000, 750, 500 usw.

Eintrittspreise: bis 7 Uhr abends 1 M., ab 7,30 Uhr abends 50 Pf. Vereine, Großbetriebe usw. bei Abnahme von mindestens 100 Eintrittskarten Preisermäßigung lt. Tarif (Auskunft: Kartenausgabestelle Lennéstraße 3)
Dauerkarten: Hauptkarte 12 M., erste Nebenkarte 8 M., weitere Nebenkarten 6 M., Abenddauerkarte 7 M.
Verkaufsstellen: Kartenausgabestelle der Jahresschau, Lennéstraße 3, bei Pa. Ries, Seestraße und Verkehrsverein, Verkehrshäuschen Altmarkt

Die Ausstellungshallen sind bis 7 Uhr abends, das Ausstellungsgelände und der Vergnügungspark bis 1 Uhr nachts geöffnet — Kassenschluß 7,1 Uhr nachts

Sonnabend den 16. Mai Abendfeuerwerk

Das gute Original Cyklop Rad

Herrenrad Mark 98.50
Damenrad Mark 108.50

mit einjähriger Garantie auch zu erleichterten Zahlungsbedingungen.

Ideal Original Teilemann Bismarck Panther Fahrräder

„Näfa“
Nähmaschinen u. Fahrrad-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Dresden-A. 1 Dresden-B. 22
Bettnerstr. 20 Leipziger Str. 64

Tymians Täglich
Das Thalia-3 Uhr
einzig wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Wollen — Sie — gut — und — billig — kaufen?

Anzüge in schönen herrlichen Mustern	Mk. 50.—, 40.—	30.—
Gabardine-Anzüge	Mk. 70.—, 60.—	40.—
Sport-Anzüge zwei Hosen	Mk. 65.—, 50.—	45.—
Manchester-Anzüge für Herren und Burschen	Mk.	24.—
Covercoat-Mäntel	Mk. 50.—, 40.—	30.—
Gummi-Mäntel	Mk.	18.—
Windjacken	Mk.	12.—
Hosen in allen Stoffarten und preiswert von	Mk.	4.—

Textilwaren
Wäsche, Hand-, Wisch- u. Taschentücher, Blusen, Kleider, Anzüge, Manchester-Hosen, Windjacken, Strümpfe, Stoffe, Wolle, Musselin, Bänder, Schürzen, Sofa- u. Bettdecken, Selbstbinder, Hosensträger usw.

Reelle Leute erhalten Kredit
THIEME, Pirna Markt 20
1521 und Obere Burgstraße, Laden

PALAST THEATER

Ab **Donnerstag**, den 7. Mai bis **Montag**, den 11. Mai:
Das größte und gewaltigste Filmwerk aller Zeiten

Der Glöckner von Notre Dame
Nach dem Roman von **Victor Hugo** in 8 wuchtigen Akten

Wir glauben, das jede weitere Reklame überflüssig ist. Dieses Filmwerk war das Tagesgespräch in allen Gesellschaften und wird auch in Pirna reges Interesse hervorrufen.

Ferner das große 2-Akter-Lustspiel:
Brownie im Boxring
in der Hauptrolle:
Der Wunderhund „Brownie“

Außerdem erscheint jede Woche:
Das große Fox-Journal
Die Fox-Auslandswoche
Aktuelle Berichterstattung

Bedeutend verstärktes Orchester
Neues Blüthner-Piano
Trotz kolossaler Unkosten **keine Preiserhöhung!!**

Da die Nachfrage u. das Interesse heute schon ganz gewaltig ist, bitten wir, nach Teutlichkeit die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen

Spieldauer 2 1/2 Stunden - Kasseneröffnung wochentags 5 Uhr, Sonnt. 3 Uhr

Dieses Großfilmwerk „Der Glöckner von Notre Dame“ ist durch ständige Vergünstigung im Sinne des Erlasses des Ministers für Wissenschaft, Kunst- u. Volksbildung befürwortet, da es trotz seiner außerordentlich hohen Herstellungskosten, durch seine Vortrefflichkeit, tragischen Handlung auch aller Vortrefflichkeit würdig erscheint

Hermann Jenrich Brand-Erbsdorf
ff. geröstete Coffee's — Kolonialwaren — Spirituosen
Tabak, Zigarren, Zigaretten

bei Kesten ←
Annenstraße 16, vis-à-vis der Feuerwehr u. Oberseergasse 3

Als
„Die beste Butter der Welt“
gibt die von uns geführte
Feinste dän. Molkereibutter
Drei-Flaggen-Marke
Pfund **2.20** Mark

Allerfeinste Molkereibutter
1/2-Pfund-Stück **1.05** Mark

Eine weniger gute und somit billigere Butter führen wir grundsätzlich nicht!

Konsumverein Vorwärts

ZOO Montag Letzter Tag
der Lappen-Schau
Vorstellungen: 12 Uhr vorm., 4 und 7/6 Uhr nachm.
Im Anschluß an die letzte Vorstellung **Abbruch der Zelte**
Sonntags-Vorstellungen 11 Uhr vorm., ab 3 Uhr stündlich
Großes Doppelkonzert
Bei Eintritt der Dunkelheit: **Feuerwerk**

Niemand verjähme
sich von meinen **erstklassigen Fahrrädern** 1786 und billigen Reifen zu überzeugen!
Reparaturen sachmännlich und preiswert!

Max Kuhnert, Fahrradhandlung
Pirna, Reilbahnstraße 26, Ecke Breite Straße
Günstigste Teilzahlung!

LESER!
Beizückelt bei Einkäufen die Inserenten der

Arbeiterstimme

Sattler- und Polsterarbeiten
wird in und außer dem Hause **gut und billig** angefertigt 1770
Max Kranzsch
Dresden-A., Schützenpl. 10
pfr. 1 bei Junghans

Vollheringe
ff. Sauerkraut
Backpflaumen
Weizenmehl
Kaiser Auszugmehl
Zucker
Seife, gr. Riegel
Seifenpulver m. Spänen
Toiletteseife
Landspeck 1788

Max Schillig
Pirna, Waisenhausstr. 21

Ausnahme-Angebot!
Zigaretten
aus reinem, oriental. Tabak
100 St. Mk. 1.—
1787 **la Qualität**
jetzt **100 St. Mk. 1.50**
Karl Bauch, Pirna, Reilbahnstr. 2

Ihre Uhr geht nicht
bringen Sie dieselbe sofort zur Reparatur
bei **S. Herrmann**
Dresden-N.
Görlitzer Str. 30

Radeberger Huffabrik DRESDEN-A. **Größte Hut-Ausstellung** im Erdgeschoß, Lichtbild und 1. Stock
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang 1776
Nur neueste Schöpfungen
erstklassige Ausführungen
bekannt preiswert

LINONFORMEN
zum Benützen halten billigst am Lager

Elegante Damen- und Kinder-Hüte

Verkaufsstellen:
Altona
Erfurt
Hamburg
Köln
Leipzig
Pirna

Niederlagen:
Braunschweig
Chemnitz
Elberfeld
Hannover
Kassel
Magdeburg
Zwickau

MEISSEN

SPEZIAL-SCHUH-GESCHAFT

LEOPOLD THORNER, MEISSEN ELBSTRASSE 8

HUGO GEIPEL

FISCHE

Richard Bennewitz Nachf. Drogen, Farben, Kolonialwaren

Gasthof „Stadt Magdeburg“ P. Morgenstern, Pöhrmannstr. 10

Richard Fritzsche Fleischergasse 7

Emil Koch Farben - Lacke - Pinsel - Bedarfsartikel

FR. NEUGEBAUER Nachf. Kolonialwaren, Delikatessen empfiehlt

GEORG FRESE, Bäckerei Tägl. 2 mal frische Weißwaren

Ludwig Rönisch Alle Lebensmittel, Kolonial- u. Hauswaren

Paul Grellmann, Kaffee, Kolonialwaren, Delikatessen

HERM. EISLER Nachf. Haus- und Küchengeräte

Stadt-Drogerie Rabenau ARTHUR HEINISCH

Bruno Voigt Lebensmittel- und Grünwarengeschäft

Fa. F. Hofenbauer Bildhauer-, Drechsler-, Tischler- u. Schlosserarbeiten

Restaurant z. Klippermühle Inh. Hans Butter

Paul Wenzel Lebensmittel Wiladorfer Str. 34

Bernh. Dittmann Milch, Molkeprodukte, Konserven

Alfred Schob, Friseur Moderne Damen- und Herrensalons

Wemme Ww. Kohlen- u. Fuhrgeschäft

Felix Petzold Metzgerei, Modewaren, Konfektion

ARTHUR SCHOB Tharandter Bazar

Hermann Hornuff Kolonialwarengeschäft

Ottomar Kaden Drogen, Farben, Sämereien

Hans Priebes Fahrräder, Nähmaschinen

COSWIG

KARL WANKE BESTE, WOLL- U. BAUMWOLLWAREN

Paul Schmidt Kolonialwaren

GUIDO WIPPLER Lebensmittel- u. Gasthausartikel

Modehaus zum Pfau in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

OTTO SCHUBERT Schuhwarenhandlung

Beste Einkaufsquelle für Lebensmittel bei O. W. A. F.

SCHMIEDEBERG

Fleischerei Felix Thiel empfiehlt seine preiswerten Fleisch- und Wurstwaren

OTTO KRÖNERT Kolonialwaren - Spirituosen Tabak- u. Zigarrenhandlung

MAX BRETSCHNEIDER Eisenwaren u. Werkzeuge Haus- und Küchengeräte

Ernst Engelmann Damen- und Herrenfrisierarbeiten

CARL MARSOHNER Damen-, Herren-, Kinder-Konfekt., Modewaren

Blumenhalle Coschütz P. Langsfeld

Elisabeth-Drogerie Spezialität: Farben, Lacke, Pinsel

Max Nitzsche Textilwarenhaus

Georg Felscher Schnitt- und Wollwaren, Trikotasen

Oswald Mäuer, Untere Dresdner Straße 77

Gustav Kühne Spezialgeschäft für Milch und Butter

Zentral-Kaufhaus Möbel, Teppiche, Porzellan

Fuhrmanns-Residenz-Bazar Haus- und Küchengeräte

Paul Börner empf. Schnitt-, Weiß- u. Wollwaren

Heinrich Marko Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven

FREIBERG

Optiker FRANZ MASUHR Brillen, Kopier-, Feinoptik, Photo-Apparate

HIRSCH-KINO Freiberg i. Sa. (Zentrum der Stadt)

Freiberger Uhren-Zentrale Uhren, Uhrenteile, Reparaturen

ROSA GLOCKNER Kaffee, Tee, Süßwaren

F. Vogler Kolonialwaren Zigarrenspezialgeschäft

GLUECKAUF-Drogerie HANS GOEHLER, Fischergasse 22

Joh. Siegel Kaffee, Tee, Süßwaren

BRAND-ERBISDORF

HANS NEUBERT Zigarrenhaus Bahnhofstraße 20

„Knusperhäuschen“ Kaffee, Tee, Süßwaren

Paul Grellmann Grün- und Fischwarengeschäft

Oskar Schramm Bäckerei

Alma Neubert Woll- u. Manufakturwaren

Karl Weise Grobhandlung Kohlen- u. Holzhandlung

GITTERSEE

Fleischerei KURT MULLER

Fritz Uhlmann Buchdruckerei

Max Keller, Fleischerei

Buchdruckerei Max Liebig

Antertung sämtl. Kranken-Kassen-Rezepte

Fleischerei Oskar Hartmann

Homöopathie Biochemie Eulen-Apotheke

Alfred Maune Rauch-, Kau- und Schnupftabak

Kolonialwarengeschäft JOHANN SCHOLLA

Rehbockschänke Vertriebsstelle der organ. Arbeiterschaft

KLEINNAUNDORF

Franz Gierisch Kolonialwaren, Farben, Drogen

Gasthof Kleinnaundorf Angenehmes Gastmahl

Bäckerei Richard Winkler empfiehlt seine Backwaren

Bäckerei Albin Steber empfiehlt seine Backwaren

FREITAL-DEUBEN

Kaufhaus Fortuna Freital-Deuben Größtes Spezialgeschäft

Erich Kaden Kleiderstoffe und Wäsche

Wer bei seinen Einkäufen in Schuhwaren teils und billig bedient werden will

SCHURERT Billige Lebensmittel

Reinhold Stephan, Schneidermeister, Antwerp a. mod. in Herren u. Damengarderobe

Adolf Bachmann Lederhandlung

Wäsche, Schnittwaren Franz Tomaszewski

Ida Walenta Grünwarengeschäft

Fa. Emil Seidel Modewarenhaus

MAX OBERMANN Schuhwarenhaus

Paul Mühlstädt Kolonialwaren, Delikatessen

Arille's Gasthof Döhlen

Rudolf Fischer Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Döhlener Hof zur roten Schänke

Schuhwaren solid und modern billig

Max Lippold Weiß- u. Feinbäckerei

COSCHÜTZ

Blumenhalle Coschütz P. Langsfeld

Elisabeth-Drogerie Spezialität: Farben, Lacke, Pinsel

Max Nitzsche Textilwarenhaus

Georg Felscher Schnitt- und Wollwaren, Trikotasen

Oswald Mäuer, Untere Dresdner Straße 77

Gustav Kühne Spezialgeschäft für Milch und Butter

Zentral-Kaufhaus Möbel, Teppiche, Porzellan

Fuhrmanns-Residenz-Bazar Haus- und Küchengeräte

Paul Börner empf. Schnitt-, Weiß- u. Wollwaren

Heinrich Marko Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven

Fleischerei Robert Glauche

Textilwarenhaus Max Nitzsche

A. Holzhausen Material- u. Kolonialwaren

Seiferts Rufithaus Musikinstrumente

Rob-schlächterelei Fleisch- und Wurstwaren

Lefer der Arbeiterstimme

Lefer der Arbeiterstimme

Lefer der Arbeiterstimme

Lefer der Arbeiterstimme

Lefer der Arbeiterstimme

Lefer der Arbeiterstimme

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of an advertisement or a list of items.

Gasthaus Rosengarten Rathen
Unmittelbar an der Elbe gelegen, gutes bürgerl. Gasthaus mit Übernachtung, empfiehlt sich den geehrt. Vereinen u. Touristen
Parr. Wehlen u. ehrt. Vereinen u. Touristen Georg Schwarz

Schützenhaus Heidenau
Jeden Sonntag
Gr. Ballschau
1588 Kilian-Orchester Tourtenanz
Tanzbändchen In den Gasträumen musikalische Unterhaltung.
Empfehle meinen Garten zu Sommerfesten auch ohne Saalbenutzung.

Achtung Gasthof Krietzschwitz
Tel.: Struppen 16

Morgen Sonntag
Öffentliche Ballmusik
Anfang 5 Uhr Erstklassige Kapelle
Für Küche und Keller ist bestens gesorgt
Es laden höflichst ein W. Mikolasch und Frau

Pirna Pirna
Schützenhaus Feldschlößchen
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
vornehmer Ball
Großstadt-Betrieb la Kapelle

Gasthof Vorderjessen
Inhaber GUSTAV HASE
Beliebtester Ausflugsort in der Umgebung Pirnas
Tanzsaal * Vereinszimmer * Garten
Vereinen, Touristen und Sportlern bestens empfohlen
Bestgepflegte Biere / ff. Küche

Gasthof zum Felsenkeller
Liebethaler-Grund
Beliebteste Einkehrstätte
Fleischerei mit Motorbetrieb, sowie billigen Mittagstisch, Vereinszimmer
halten bestens empfohlen Paul Albrecht und Frau

Holz pantoffeln
in allen Größen für alle Berufe
empfehlen
Mag Wehner, Copitz

„Zur frohen Schicht“, Freital-Potschappel
Jeden Sonntag:
Feiner öffentlicher Ball
Reiche-Orchester! - Flotter Betrieb!

Deutsche Reichskrone
Jeden Sonntag
Großer öffentl. Ball
Straßenbahnlinie 5 und 7.

Erbgericht Copitz
Jeden Sonntag
vornehmer Ball!
Bekannteste erstklassige Hauskapelle.
Hochachtungsvoll Max Wehler u. Frau.

Sportlerheim Sportlerheim
Ebersbach i. Sa.
empfehlen seine Lokalitäten zur
öf. Beachtung.

Gustav Uhlemann, Pirna
Steinplatz empfiehlt seine Steinplatz
Gastwirtschaft „Zum Anker“

Arbeiter!!!
Verkehrt bei den
Inserenten
der
Arbeiterstimme
Für Vereine und sonstige Veranstaltungen steht auch
Sonntags ein Saal frei
Arno Alschner und Frau

D.K.H.
Tharandter Straße 2 • Straßenbahnlinie 7, 20, 22
Jeden Sonntag und Donnerstag
Feiner Gesellschafts-Ball
Große Lichteffekte • Täglich Kino-Varieté

Erbgericht Liebethal
Großer schaffiger Naturgarten
mit Asphaltkegelbahn
Großer Ballsaal
Hochachtend G. Köhler

Wiener Café, Copitz
Sonntag ab 4 Uhr nachmittags:
Gastspiel
des bekannten Dresdner
Peraphon-Künstlers
Das Spielen auf 32 Kristallgläsern
Ferner
Lieder zur Laute und Zither
Eintritt frei! Eintritt frei!
KEPPMUEHLE
Idyllisch im Keppgrund gelegen. Mit Dampfschiff und Straßenbahn
(Linie 18) von Hosterwitz bequem zu erreichen. Fernruf: Pillnitz 2

Ein Versuch überzeugt von der Güte der
PERSIA
SPEZIALMARKEN:
Servus Serda - Muros Bajadera
Zigarettenfabrik PERSIA, Dresden, Gegr. 1897
Vertreter PAUL KIANK, PIRNA, Telefon 822

Heidenau
Restaurant zur Reichskrone
empfehlen seine
Lokalitäten
Ebenso stehen zur Verfügung: Große und kleine Zimmer für Vereine und Versammlungen. - Vorzügliche Küche, gute Getränke. Es laden freundlich ein
P. Förster und Frau
Dresdner Straße

Goldner Hirsch
Dohna
Jeden Sonntag
große öffentliche Ballmusik

Burg bleibt Burg!
Jeden Sonntag vornehmer Ball
Wir gehen nach auf die **Burg!**
Dort tanzt sich's wundervoll!

Ballhaus Gasthof Gr.-Zschachwitz
Jeden Sonntag
Öffentliches Ballfest
Fidele Stimmung!
Es muß schnorpsen!
Für Vereine und sonstige Veranstaltungen steht auch
Sonntags ein Saal frei
Arno Alschner und Frau

Empfehlenswerte Lokalitäten von Freital und Umgebung

Rest. Bergkeller, Niederpösterwitz
empfehlen seine Lokalitäten allen Vereinen.
Direkt am Sportpark Potschappel.
Flotter Betrieb! Erstklassige Biere! Flotter
Aussicht nach d. Sportpark. Selma verw. Metzner

Gasthof Saalhausen
Herrlicher Ausflugsort! Empfehlenswerte
Lokalitäten allen Vereinen zu Ausflügen u. Wandern.
Schöner, hell 200 Pers. fassend. Eig. Fleischerei.
Jeden Sonntag flotter Tanzbetrieb. P. Schwarz
Rest. „am Weinberg“, Niederhäslich
Polentalstraße
Angenehm Familien-Restaurant, ff. Biere u. Weine,
Vorzügl. Küche, Tagessort, Eig. Kaffeebäck.
Tagl. Freikonzert vom neuesten Musikwerk (1937)

Gasthof Polental
Neu eröffnet!
leiner Gasthof Niederhäslich
Gemüthlicher Familienverkehr. Erstklassige Biere
und Soßen. Jeden Sonntag **BALLFEST**

Gasth. „Stadt Dresden“ Polentalstr. 25
empfehlen seine Lokalitäten. Gemüthliche Ueber-
nachtung. Erstk. Biere! Vorzügliche Küche!
Vereinszimmer noch einige Tage frei!

Restaurant „Zur Hofnung“
Niederhäslich, Polentalstraße 70
Familienverkehr - Vereinszimmer
Musikalische Unterhaltung - Wiener Küche

Gasthof Wettingrund, Weißig
Empfehlen allen Vereinen seine Lokalitäten. Herrl.
Ausflugsort. Schönst. Waldweg durch den Wette-
grund, 25 Min. von Freital. ff. Biere, vorzügl. Küche

Gasthaus „Stadt Freital“
empfehlen seine freundlichen Lokalitäten.
Neu eingerichtete Fremdenzimmer.
Jeden Freitag Schachabend
Bahnhofstr. 10, 2 Min. vom Bahnhof Freital

„Zum Steiger“, Freital
Linie 22 - Althistorischer Kaffeehaus
Herrl. Park - Sonntag 4 Uhr feiner Ball
Diele - Bar - Garten-Konzert
Saal für Vereine bestens geeignet

Rest. „Westendschlößchen“
Burgstraße 3, direkt am Sportpark Dresden, erp-
fiehlt seine Lokalitäten allen Vereinen.
Eigene Fleischerei! Erstklassige Biere!
ff. Kaffee u. Kuchen. Gute Küche

Kunats Restaurant, Rabenau
Angenehmer Familienaustausch
Empfehlen seine Lokalitäten
Eigene Fleischerei! Erstklassige Biere!

Rabenauer Mühle
Althergebrachtes Ausfluglokal im romant. Rabenauer
Grund. Saal für Vereine Sonntagabend frei

Café Windberg
Schönster Ausflugsort der Pillnitzer Umgebung
Herrliche Pausen!
Vereinen zu Ausflügen bestens empfohlen
Gute Küche la Getränke

Gasthof Großgraupa
Herrlicher Ausflugsort in der Nähe Pillnitz
! Elektrisches Konzert-Piano !
Gute Bedienung! Erstklassige Biere!
Vorzügliche Speisekarte!
Den Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen
RUDOLF BURGEL

Ausflugsort Restaurant Kohlberg b. Pirna
Bringe dem geehrten Publikum von Pirna und Umgebung
diesen schönsten Ausflugsort in Erinnerung. - Den werten
Vereinen zum Abhalten von Kinderfesten und Vogelschießen
stehen ständig große Plätze zur Verfügung. - Schulleisen
Preisermäßigung (große Kinderbelustigung). - Jeden Sonntag
und Mittwoch Milchverkauf in Gläsern. Selbstgeback. Kuchen,
ff. Kaffee. Gut gepflegte Biere. Gesellschaftssaal mit gut. Piano.
Um gütige Unter-
stützung bitten **Friedr. Arndt und Frau**

Weesenstein Weesenstein
Bahnhofs-Restaurant
Gute Einkehrstätte! Angenehmer Verkehr!
Vereinen, Touristen, Sportlern und
Sommerfrischlern empfohlen
Gesellschaftssaal - Vereinszimmer
gute und billige Uebernachtung
ff. Küche - bestgepflegte Biere
Im Sommer schattigen Garten
M. ROBEL UND FRAU
Weesenstein Weesenstein

200 Stück Steppdecken in allen Farben
Trikot-Satin, 140/200, Halbwollfüllung . . . 14,50
doppelseitiger Satin, 150/200, Halbwollfüllung . . . 20,00
doppelseitiger prima Satin, Wollfüllung . . . 36,00
m. prima elsässischer Satin, Wollfüllung . . . 39,00
Wäsche-König, Dresden
Breite Straße 3 1. Stock
im Hause v. See-Restaurant

Als erste
Immunität
Während
Angelegten
gegen die Ge
Genöße
Mosk vom
hebung hat
nellen doch
Prioatlagen
gung verwe
hier die An
die Vrefleht
demokraten
bezeichnung
non dem A
das gefenne
(Sturmliche
Sehr treffen
am Formar
demokraten
brechen. G
Arbeiter u
niedergefam
burg-Rentit
Prano! bei
hera jch
Erneuter Q
Gegen
nellen wird
9
Tagegen
Stimmen i
Liebera
Beim
erklart E
einem Ver
Flattenmör
Ehren. E
Sicherheit
arbeiterfre
heiter diele
mörder Hir
hefter Lär
Der
angenomme
Beim
nolle G a
oberen, ni
der aberen
unteren E
eine solche
kommen.
unteren u
lassen. Di
zahl merd
Antra
lehnt, de
Der
zum Verfo
häuschen
untermerje
Gewerbeo
Berich
Der
Fery und
benunglud
Geno
muniften,
fortige au
weiterung
prüfung a
Verbot de
führung b
Vohmerhö
der Regio
alles zu
Wege zu
Luchungo

Nur die Kommunisten für die Dortmund Opfer und für menschenwürdige Beamtenlöhne

Aufhebung der Immunität von Renner

Landtag

Als erster Punkt wurden die beantragten Aufhebungen der Immunität begründet.

Während bei allen bürgerlichen und sozialdemokratischen Angeklagten die Aufhebung verweigert wird, beantragt man gegen die Genossen Renner und Lieberach Aufhebung.

Genosse Böttcher erklärt, daß diese Entscheidung die Masse vom Gesicht der „Wohlanständigkeit“ reißt. Die Aufhebung hat man sonst immer begründet, da sich die Abgeordneten doch rechtfertigen wollen; hier aber hat man in allen Freizügigen gegen alle außer Kommunisten die Strafverfolgung verweigert. Aber das ist nicht wichtig. Wichtig ist, daß hier die Kritik in der Presse erwürgt werden soll. Damit ist die Pressefreiheit erledigt. Und hier zeigen sich die Sozialdemokraten wieder als Begleiter der Reaktion, diese Kritikbeschneidung soll eine neue Verhinderung vorbereiten, da doch von dem Amtsantritt Hindenburgs ab dieser nicht mehr als das gekennzeichnet werden kann, was er ist: Menschenhändler! (Stürmische Zurufe auf der Rechten und bei den Sozialdemokraten.) Sehr treffend zeigt Böttcher die Schuld der Sozialdemokraten am Vorkurs der Reaktion auf. Dabei fühlen sich die Sozialdemokraten so getroffen, daß sie in hysterisches Geschrei ausbrechen. Genosse Böttcher erklärt, daß die Kommunisten den Arbeitern klar machen werden, daß diese Justizreaktion nur niedergelämpft werden kann, wenn man geschlossen die Hindenburg-Reaktion auf allen Gebieten zerhackt. (Lebhafte Bravo! bei den Kommunisten. Lärm bei der Rechten. Lieberach ruft: „Nieder mit dem Menschenhändler Hindenburg!“ Erneuter Lärm.)

Gegen die bürgerlichen und sozialdemokratischen Abgeordneten wird Strafverfolgung einstimmig verweigert.

Nur Renner wird die Immunität entzogen.

Dagegen wird mit Stimmengleichheit in einem von 38-37 Stimmen im anderen Falle die Immunitätsaufhebung von Lieberach abgelehnt.

Beim zweiten Punkt der Notverordnung betr. Ebersteiner erklärt Siewert, daß die Kommunisten nicht daran denken, einem Verräter Ehren auszugeben, dem Begleiter des Massenmörders Hindenburg gemäß die Arbeiterkassen seine Ehren. Ebert habe zu sehr für Hindenburg und Ludendorffs Sicherheit gesorgt und zu offen seinen Verrat beim Munitionsarbeiterstreik zugegeben, als daß noch ein Massenbewußter Arbeiter diesem Verräter Ehren zugestünde, wie er für den Massenmörder Hindenburg seine Ehrerbietung übrig haben wird. (Lebhafte Bravo! Die Sozialdemokraten winden sich.)

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Beim dritten Punkt Beamtenbelohnungsgeheim erklärt Genosse Gähel, daß dieses Gesetz nach dem Grundgedanken alles den oberen, nichts den unteren Beamten, aufgebaut ist. Die Zulagen der oberen Beamten sind höher als das Gesamtgehalt eines unteren Beamten. Die Politik des Damesgutachtens schreibt eine solche Bevorzugung vor, und man beachte sich, dem nachzukommen. Die Kommunisten haben Anträge eingebracht, die den unteren und mittleren Beamten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die höchsten Zulagen sollen den unteren Beamten gezahlt werden.

Anträge Gähel werden gegen die Kommunisten abgelehnt, der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Der 4. Punkt hat einen Antrag zugrunde, die Erlaubnis zum Verkauf von Konzessen und Zigaretten in Selbsterwerbshäuschen den Bestimmungen des § 41a der Gewerbeordnung zu unterwerfen. Die Eisenbahnerkassendirektoren müssen ebenfalls der Gewerbeordnung unterworfen werden.

Beschlossene Anträge werden erledigt.

Der Punkt 7 bringt die zweite Beratung des Antrages Ferry und Genossen betreffend Maßnahmen hinsichtlich des Grundbesitzes auf der Zeche „Rustler Stein“.

Genosse Lieberach begründet die Anträge der Kommunisten, die Verhütung der Dürre durch das Reich, die weitere ausreichende Entschädigung der Hinterbliebenen, die Erweiterung des Kontrollrechtes der Betriebsräte, die Überprüfung aller Schachtanlagen durch Arbeitskontrollkommissionen, Verbot des Prämiensystems auf Zechen und Bergwerken, Einführung der 7-Stunden-Schicht unter Tage und eine Abprozentige Lohnerhöhung. Genosse Lieberach zeigt die Erbarmlichkeit der Regierungsanwort auf diese Forderungen, die versucht, alles zu verschleiern und der direkten Verantwortung aus dem Wege zu gehen. Er führt aus den Feststellungen des Untersuchungsausschusses an, daß ein Verhulden der Dürre vor-

liegt, die Regierung habe keine Zeitung gelesen, sonst hätte sie diese Feststellungen wissen müssen. Die Anträge der Kommunisten wurden im Ausschuss von allen Parteien abgelehnt, abgesehen ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei im Ausschuss Bergarbeiterverbandesmitglied ist und obgleich derselbe selbst anführte, daß die Bergarbeiter Sicherung gegen diese Ausbeutung ihrer Arbeitskraft verlangten. Gen. Lieberach verliest die Forderungen der Bergarbeiter, die sich mit denen der Kommunisten decken. Die Forderungen hat Langhans, der Angestellte des Bergarbeiterverbandes, niedergelesen. Lieberach beantragt, den Ausführungen zuzustimmen.

Langhans verteidigt sich kräftig. Er lehne die Anträge der SPD. weiter ab.

Die Anträge der Kommunisten werden von der ganz großen Koalition abgelehnt. Nur die Kommunisten stimmen für die Forderungen der Bergarbeiter. Die Anträge der Mehrheit werden gegen kommunistische Stimmen angenommen.

Die Beratung der Vorlage 181 wegen Ermächtigung der Regierung zur Erhöhung des Anteils des Staates am Stammkapital des „Sachl. Heim“, Landes-Siedlungs- und Wohnungs-fürsorgegesellschaft Dresden führt zu einer Auseinandersetzung mit den Deutschnationalen, die für die privaten Bauunternehmer eine scharfe Attacke teilten.

Gen. Siewert erwidert den Deutschnationalen, daß die Gesellschaft „Sachl. Heim“ nur Vermittelung und Anregung für Bauten bearbeitet, wir leben gerade einen Mangel daran, daß die Gesellschaft nicht selbständig Bauten durchführt und Wohnungen in eigener Regie schafft. Gerade das wäre angebracht. Zugleich zeigt die Vorlage, daß die Aufhebung der Zwangs-wirtschaft keinesfalls die Aufhebung der Wohnungsnot bedeuten würde. Es gibt Wohnungen, die nicht bezahlt werden können, weil die breiten Arbeiterschichten zu schlecht bezahlt sind. Nur Arbeiter können sich diese Wohnungen in der freien Wohnungswirtschaft leisten. Das „Sachl. Heim“ soll leihweise Wohnungen bauen, dann könnte sie helfen wirken. Die Siedlungen müssen gefördert werden. Es muß Siedlungsland geschaffen werden, indem man die Futtergüter aus den Händen einer Familie nimmt und sie aufteilt. Aber all diese Fragen werden nicht hier gelöst, sondern nur durch die sozialistische Gesellschaftsordnung. Trotzdem werden die Kommunisten für das „Sachl. Heim“ stimmen, sie fordern aber, daß die Siedlungsgesellschaft selbst Bauten durchführt.

Die Vorlage 181 zur Erhöhung des Anteils des Staates am Stammkapital „Sachl. Heim“ wird schließlich zur weiteren Beratung dem Haushaltsausschuss A. überwiesen.

Zu dem Antrag des Abg. Köhler und Genossen, Gewährung von 7.000 Mark einmaligen Staatsbeitrages an die Jahres-schau Deutscher Arbeit erklärt Genosse Ellendt, daß mit Kommunisten keine Urteile haben, für die Klame der Privat-unternehmer Staatsgelder zu bewilligen.

Der Antrag wird mit 35 gegen 33 Stimmen abgelehnt; dagegen wird ein Antrag Schürich, 25.000 Mark Bürgschaft zu bewilligen, angenommen.

Zu dem Antrag der Kommunistischen Fraktion, die Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit betreffend, erklärt Genosse Lieberach: Die Sozialdemokraten kämpfen noch außen hin den Arbeitern gegenüber für den Achtstundentag, aber hinter den Kulissen und in den Parlamenten laborieren sie jede geistliche Fälschung der achtstündigen Arbeitszeit. Die ganze Politik der Sozialdemokraten ist immer eine Politik des Stützpunkthalens gewesen. Die kommunistische Partei ist die einzige Partei, die stets für die Interessen der Arbeiter kämpfen wird. Die SPD wird auch in der heutigen Abstimmung beweisen, daß sie gegen die Wiedereinführung des Achtstundentages in den Staatsbetrieben ist.

Der Präsident erteilt trotz geschlossener Debatte seinem Gesinnungsgenossen Langhans das Wort. Als Menck die Erwartung ausdrückt, daß Präsident Winkler in Fällen, wenn sich keine Parteifreunde nach geschlossener Debatte zum Wort melden, er ihm Vorschläge ebenfalls erteile, erklärt Winkler, daß er nicht daran denke.

Die kommunistischen Anträge auf Wiedereinführung des Achtstundentages werden mit den Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Die Sozialdemokraten bewiesen damit aufs neue, wie heuchlerisch ihr Geschrei für den Achtstundentag ist und daß sie ihre Aufgabe nur in der Benachteiligung und Einschüchterung der Arbeiter sehen. Die Arbeiter aber können selbst aus diesen Landtagsverhandlungen erkennen, daß sie nichts mehr gemein haben dürfen mit dieser Vorparlament der Bourgeoisie und deren Institutionen.

Der wahre Zweck der sächsischen Barmat-Schiebungen

Öffentliche Untersuchungsausschuss-Sitzung am 8. Mai.

Die sehr gefährlichen Mitteilungen der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ scheint der Ausschuss benutzen zu wollen, um die Öffentlichkeit auszuschließen. Diesmal begnügte man sich zu Beginn der Sitzung die Presse um objektive Berichterstattung zu mahnen. Bei der Vernehmung des Zeugen Dr. Aken, der mit dem Lebensmittelgeschäft nichts zu tun gehabt haben will, wird festgestellt, daß im Oktober und November 1920 das erstmalig der Name Barmat (Amexima) ihm gegenüber genannt worden war. Schwarz habe damals ausländische Aufträge herangeführt, die die Gebr. Barmat übernehmen sollten, unter anderen auch Rohproduktengeschäfte mit Georgien. Hierbei handelt es sich um Julius oder Herschel Barmat. Im Verlaufe der Vernehmung wird festgestellt, daß Barmat in Begleitung georgischer Reichsdelegierter (eines sogenannten Delegierten der georgischen Republik) Geschäfte mit Georgien, damals von Menschewitsch regiert, vermitteln wollte. Wegen der damals schon drohenden Revolutionsgefahr hat man aber flüchtig davon abgesehen. Gleichzeitig wurden Beziehungen mit dem kaiserlichen belgischen Arbeitsminister festgestellt, auf Grund deren man eine dreitägige Reise nach Brüssel machte, zwei Tage glänzend lebte und erst dann zur Verhandlung schritt. Für das Geschäftegeheimnis Barmats ist charakteristisch, daß er „alles verstand“, Lebensmittel und Industrieartikel vermittelte er gleich „großartig“. Bei der Vernehmung des Direktors der Fettstoff-W.G. Gohweiler stellte sich heraus, daß dieser Barmat zuerst in einem Eisenbahnwaggon auf der Fahrt nach Holland kennen lernte und dann mit ihm in Verbindung trat. Barmat hatte damals schon Geschäfte mit Berliner Reichs-stellen getätigt.

Widerlich ist die heuchlerische Steuervermeidung dieses Direktors, daß er nur „aus Heimatliebe“ die Geschäfte in Sachsen vermittelt habe, „um der großen Not abzuhelfen“. Schöne Heimatliebe, an der man Reiensummen verdient hat.

Der Zweck war einfach der: Die rebellierender Arbeiter sollten beruhigt werden, man faufte Lebensmittel auf Kredit, ganz gleich wie teuer, um die Hungernden vor dem Aufstand zurückzuhalten, um ihre Rebellion gegen das Ausbeuterregiment zu ersticken, warf man ein paar Broden hin, hielt sie so vom Kampf zurück, heute währenddessen den Nachtapparat besser auf, bis man so stark war, die Hungernden in die Knie zu zwingen. Und dann holte man das wieder mit Zinsen heraus, was man ihnen „geschenkt“ hatte. So sah die Wohlfahrtsfähigkeit des Sozialdemokraten Schwarz und des Demokraten Dr. Reinhold, der an diesen Geschäften ebenso beteiligt war, in Wirklichkeit aus.

Nächste Sitzung im Laufe übernächster Woche.

Die Rote Gewerkschaftsinternationale an die Streikenden in Dänemark

Kopenhagen, 6. Mai. (Inpresers Telegramm.) Das Vollzugsbureau der Roten Gewerkschaftsinternationale richtete an die streikenden Arbeiter Dänemarks folgenden Aufruf: „Das Vollzugsbureau der R.G.I. lehnt den streikenden und ausgeperrten Arbeitern Dänemarks einen brüderlichen Gruß und wünscht ihnen, daß sie im Kampfe standhalten und ausbarren. In eurem bisher verhältnismäßig friedlichen Lande führt das Kapital eine Offensive, wie überall. Kompromisse und Bereinigungen können die wachsende Verschärfung des Klassenkampfes nicht aufhalten, können den Druck des organisierten und konzentrierten Kapitals nicht schwächen. Nur die Solidarität in euren Reihen, die Hilfe und Unterstützung aller Arbeiter, der feste Kampfwille der Ausgeperrten, die Einheitsfront mit den Arbeitern anderer Länder können euch im Abwehrkampf gegen das Kapital zu einem Erfolg verhelfen. Nur die internationale Einheit der Gewerkschaftsbewegung kann die Möglichkeit derartigen frecher Unternehmerangriffe verhüten. Die Lehren eures Kampfes müssen als neuer Anstoß zur Einheit dienen. Hoch die internationale Solidarität! Hoch die internationale Gewerkschaftseinheit!“

Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden. — Druck: „Reubog“ Filiale Dresden. — Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Renner, Dresden.

DIE REBELLEN

„Erinnerungen aus der Revolutionszeit“ von P. G. Dybenko

Deutsch von Eduard Schieman
Verlag Carl Heym, Nicolai-Kaufmann, Hamburg 5

(31. Fortsetzung)

Am Schluß der Sitzung in Helsingfors wird die Resolution des Zentralkomitees verlesen, in der gesagt wird, daß die Flotte keinerlei Kompromisse und feinerer Abweichungen von den Beschlüssen der Konferenz der Baltischen Flotten dulden werde. Selbst wenn die Versammlung einen gegenseitigen Beschluß fassen würde, nähmen die Fraktion der Bolschewisten und der Zentralkomitee die ganze Verantwortung für die Aktion auf sich. Neue Mitglieder des Zentralkomitee, die zum linken Flügel der Sozialrevolutionäre gehörten, stimmten alle für die Resolution des Zentralkomitee. Die Versammlung nimmt die Resolution des Zentralkomitee an. Es werden drei Mitglieder gewählt, die die ganze Operation leiten sollen, man versteht uns mit unbeschränkter Vollmacht. Wir müssen Verhandlungen mit den finnischen Bolschewisten an — über den Umsturz in Finnland und die Wiedereinführung. Die finnischen Genossen schwanken noch: „Wenn ihr es ablehnt, uns zu unterstützen, dann führen wir den Umsturz allein durch. Dann werdet ihr gezwungen sein, die Macht im Lande zu übernehmen.“ Nach langen Verhandlungen erklären sich die Finnländer dazu bereit.

In der Nacht lassen wir die übriggebliebenen Vertreter der Koalitionsregierung verhaften. Vor der Verhaftung Raschows fangen wir sein Gespräch mit dem Fürsten Enow auf, in dem der Letztere ihm aus Petersburg mitteilt, daß in Petersburg die Anarchie beginnt. Die Bolschewisten bereiten sich vor, die Regierung mit bewaffneter Hand zu stützen. Truppen von der Front setzen herbeigerufen. Man habe beschlossen, Kerenski-

nach Japan zu schicken, damit dieser japanische Truppen zur Unterstützung des Aufstandes herbeiholt.

Dieses Gespräch wurde sofort dem revolutionären Komitee nach Petersburg mitgeteilt. Die Verbindung mit Petersburg war in unseren Händen. In Helsingfors herrschte Ruhe und Stille. Es gab niemand, der Widerstand hätte leisten können. Um unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden, zirkulierten verstärkte Matrosenpatrouillen durch die Stadt.

Der 24. Oktober. Am Morgen ist alles ruhig. Gegen Mittag treffen aus Petersburg einige Telegramme ein, die von dem bevorstehenden Aufstand berichten. Die Telegramme werden an die nordwestliche Front weitergegeben. Alle Regierungstelegramme werden aufgefangen. Die Führung im Zentralkomitee wird drei Personen anvertraut: Awertschkin, Harzin und Dybenko. Auf allen Schiffen und in allen Infanterieregimentern sind Nachtposten aufgestellt. Außer der diensttunenden Mannschaft steht auf jedem Schiff eine bewaffnete Kompanie in voller Kampfbereitschaft. Die für den Transport nach Petersburg bestimmte Munition liegt bereit. Die Jüge für die Mannschaft werden zusammengestellt. Die Reparatur der Minenschiffe wird mit höchster Eile betrieben. Sie soll am Morgen beendet sein. Um acht Uhr abends trifft ein Telegramm aus Petersburg ein:

„Zentralkomitee — Dybenko. Sendet die Sakungen. Antonow-Dwhezenko.“

Die Flotte erhält den Befehl: die für den Transport bestimmten Kompanien haben Punkt 24 Uhr auf dem Bahnhof zu sein. Auf dem Bahnhof ist eine Kommandantur eingerichtet. Vom nächsten Morgen an — auf allen Stationen bis Petersburg. Den Transport und die Weiterführung der Jüge haben die Kommandanten und die Vorgesetzten der Truppen zu leiten.

Aber die Minenschiffe sind nicht fertig. Ich rufe den Kommandierenden der Flotte, Raschow, und den ältesten Mechaniker. Ich wende mich an Raschow: „Werden

die Minenschiffe am Morgen flott sein?“ Der Mechaniker: „Nein. Sie werden erst in zweimal vierundzwanzig Stunden kampfbereit sein.“

„Warum? Ist der Befehl nicht befolgt worden?“

„Ich lasse die Mechaniker und die ältesten Maschinisten von den Minenschiffen kommen. Einer nach dem anderen erscheinen sie im Zentralkomitee. Auf die Frage: werden die Minenschiffe am Morgen kampfbereit sein, antworten sie: Punkt acht Uhr werden die Minenschiffe den Hafen von Helsingfors verlassen. Die Matrosen der Minenschiffe schlafen schon die dritte Nacht nicht. Sie arbeiten Tag und Nacht. Sie sind von dem Wunsch besesselt, den ihnen erteilten Auftrag, über dessen Größe und historische Bedeutung sie sich klar sind, rechtzeitig durchzuführen. Und sie haben es fertiggebracht, sie sind dem revolutionären Befehl nachgekommen!“

Als die Maschinisten fort waren, schüttelten der Admiral Raschow und der älteste Mechaniker zweifelnd die Köpfe:

„Das ist unwahrscheinlich. Ich glaube nicht, daß die Minenschiffe am Morgen fertig sein werden.“

„Sie brauchen nicht daran zu glauben, daß die Minenschiffe fertig sein werden, aber Sie tragen die Verantwortung für die Kommandeure.“

„Zu Befehl!“ Sie gehen.

23 Uhr. Aus Petersburg ruft Genosse Baranow an. Ich gehe an den Apparat.

Baranow: „Die Stimmung ist gespannt. Können wir auf eine rechtzeitige Unterstützung hoffen? Die Zentralkomitee ist in unseren Händen. Die Regierung ist kopflos. Jeden Augenblick kann der Aufstand beginnen. Wird die Hilfe rechtzeitig eintreffen?“

„Die Minenschiffe gehen frühmorgens ab. Die Transporte sind unterwegs.“

„Ich werde es dem revolutionären Kriegskomitee mitteilen.“

(Fortsetzung folgt.)

STRUMPFHAUS EISENSTÄDT & CO.

Webergasse 24

eröffnet heute Sonnabend 11 Uhr

Drei Hausmarken

führen wir für unsere Mitglieder in dem besonderen Vertrauensartikel

gebrannter Kaffee

Mischung I, extrafein, Guatemala-Mexiko-Neilgherry . Pfd. M. **4.40**

Mischung II, ff. Guatemala-Mexiko-Santos Pfd. M. **3.80**

Mischung III, feinsten Santos Pfd. M. **3.20**

Sie sind unübertroffen im Geruch, im Geschmack und in der Preiswürdigkeit

Konsumverein Vorwärts

Kakao
garantiert rein, gefeilt, geschäftigste Marke
„Stolz des Hauses“
1/2 Pfund 40 Pfennige
braune Packung 1/2 Pfund 35 Pfennige
Konsum-Kakao
1/2 Pfund 80 Pfennige
Schokoladepulver
1/2 Pfund-Paket 55 Pfennige
Hafer-Kakao
1/2 Pfund 60 Pfennige
Nich. Selbmann
Vertriebsstellen: Leipzig, Dresden, Regensburg, Chemnitz, Bismarck, Gera, Halle

Empfehlenswerte Ausflugstokale von Dresden und Umgebung

Gasthaus Kamerun
Herrlicher Ausflugsort. Empfehlung mehrerer Lokalen Vereine u. Ausflügler zu Wanderabenden. Saal 300 Pers. fassend. Neue Asphaltgebäude.
Fritz Stöck

Waldschänke Hellerau
Strassenbahn 7 - Ferner, 1896 - Tausende im Freien - Jeden Sonntag Tanz - Verreisen zu Wanderabenden bestens empfohlen. Gute, preiswerte, gute Bewirtung. **Frescher, u. Sohn**

Lindengarten, Rähnitz-Hellerau
das Ziel aller Ausflügler. Straßen-Lin. 6, 7, 11. Größter Saal der Umgebung.
Sonntags feiner Ball, Musik-Orchester

Radio-Lehmann

Fernspr. 537 Pirna-Copitz Hauptstr. 22 1

Alleinverkauf der Dr. Seibischen Apparate
Lautsprecher :: Einzelteile :: Kopffernhöre

Am vorteilhaftesten kauft man

Herren- u. Damenräder
Nähmaschinen u. Zubehörteile

Willy Haaf :: Copitz

Am Rathaus. Best. eingerichtet. Reparaturwerkstatt

Solinger Stahlwaren
Eigene Schleiferei
empfehlen
Otto Frenzel
Dresden-Löbtau
Kesselsdorfer Str. 30
Praktische Geschenk-Artikel!

Rasiermesser Mulkuto-Klingen, Scheren bringen Sie heute noch zum Fachmann
Haarschärfe heute noch zum Fachmann
Dresden-Neustadt, 8 Rähnitzgasse 8, Solinger Stahlwaren, alte Schmiedstraße, gegründet 1870.

P. P.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Zschachwitz und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich anschießend an meine gut eingerichtete Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt und Autogenschweißerei eine
Schleiferei und Vernicklungs-Anstalt
eingrichtet habe.
Es wird mein Bestreben sein, einen nur erstklassigen Nickel mit Vorverkupferung zur Ausführung zu bringen und bitte um gütige Unterstützung.
Emil Russig, Mechaniker,
Zschachwitz, Pirnaische Straße 16,
Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung.
Spezialität:
Emillieren und Vernickeln von Fahrrädern.

Zittau Zittau

An der Webergasse

Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Zittau Zittau

Alle Fleisch- u. Wurstwaren
Hermann Schüppel,
Bismarckstr. 1529,
Bismarckstr. Markt

Joh. Günther, Bautzen
Moltkesstraße 7
Fleischerei und Wurstwaren

„PEUVAG“
Papier-Einkaufs- u. Verwertungs-A.G.
Druckereifiliale Dresden, Güterbahnhofstr. 2

Herstellung sämtlicher Drucksachen
Spezialität: Zeitschriften und Werke
Setz- und Rotationsmaschinenbetrieb
Akzidenzarbeiten in moderner und geschmackvoller Ausführung

Bevor Sie Ihre Einkäufe in Damen-, Herren- und Kinderbekleidung decken, prüfen Sie Qualität, Verarbeitung und Preis

Frigo G. m. b. H., Zittau, Brüderstr. 11

Wir führen nur gute Waren und verkaufen diese preiswert

Burdenanzüge in hell und dunkel von M. 26 an
Herrenanzüge in hell und dunkel . . von M. 45 an
Herren-Gummimäntel in hell und dunkel von M. 24 an
Herren-Stoffmäntel elegante Muster, von M. 45 an
Herren- und Burden-Windjaden in nur guten Qualitäten
Herren- und Burdenhosen in Baumwolle und Wolle
Gelegenheitskauf für Knaben: Blaue Tuchhosen . . M. 6-
Waldanzüge für Knaben in jeder Preislage

Befonders preiswertes Angebot nur gültig Freitag und Sonnabend:
Damen- und Badfischblusen . . . M. 0.95
Damen- und Badfischkleider . . . M. 6.75
Kinderkleider in großer Auswahl . von M. 5.50 an
Kostümröcke von M. 2.25 an

Badfischkleider (Wascikleider) . . von M. 6.75 an
Badfischkleider (Wolle) M. 12-
Damenkleider (Wascistoffe) M. 6.95
Damenkleider (Wolle) M. 12.75
Elegante Damenkleider Musselin, Wolle oder andere gute Qualitäten M. 25-
Preiswerte Damenkostüme in allen Farben, in Sport-, sowie in anderer Verarbeitung
Damenmäntel in großer Auswahl

Beachten Sie unser beliebtes Amerikanisches Teilzahlungssystem. Staunend billig, da Ersparnis der Ladenmiete. Besichtigung ohne Kaufzwang

Frigo G. m. b. H., Zittau, Brüderstr. 11